

# Arbeitsstellenbewerbung

Bei meiner letzten  
Arbeitsstellenbewerbung wurde ich  
gefragt:  
Ob ich in meinem Leben überhaupt  
schon einmal gearbeitet habe?



Ja, ja, natürlich schon als Kind.  
Sackgeld gab es sowieso nicht, und wenn, dann nur gegen gute  
Schulnoten.  
Das entspricht aber nicht meiner Würde.

Mein erster Job war auf dem Golfplatz im Nachbardorf.  
Dort durften wir den Reichen mit ihrem Golfwägeli hinterher  
springen und wenn sie spielten, mussten wir schweigen.  
Was für ein langweiliges Spiel, aber für mich war das die einzige  
Möglichkeit zu eigenem Geld zu kommen.  
Die nehmen dich aber nicht, wenn du ehrlich sagst, wie alt du bist  
und das zum ersten Mal machst.

Ich versteckte mein Kindervelo, das kleinste von allen, hinter dem  
Schuppen, damit es ja niemand sieht.  
Und lügte gleich alles, was sie hören wollten, vom Himmel.  
Ich hätte ihnen auch noch ein zweites und drittes Märchen  
erzählt.  
Somit musste ich schon bei meinem ersten Vorstellungsgespäch  
lügen, und wurde dann auch gleich schon beim ersten Loch der  
Lügerei überführt.

*Ist das peinlich und ein unerträgliches Gefühl.*

*Ich habe dann nie mehr gelogen.*

*So hat eine Golferin, mit der niemand spielen wollte, so toll war sie im Umgang mit ihren Mitmenschen, mich mit einem Schlag ehrlicher gemacht.*

*Auch das ist gegen meine Würde.*

*Aber jetzt bin ich erstmals in meinem Leben, nach 3 Std. Idiot spielen, steinreich.*

*Am nächsten Tag bin ich gleich mit dem kleinen Velo durch das Naturschutzgebiet, über den Hügel bis nach Kloten, zum Spielwarenladen Bambi gefahren.*

*Hei ist das eine Schussfahrt nach Kloten hinunter, und das alles ohne Bremsen.*

*Bei uns im Dorf braucht man so was nicht zwingend.*

*Hier schon.*

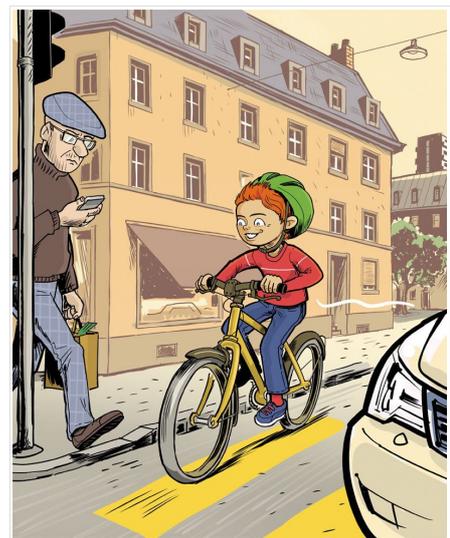
*Und so hielt ich zum Bremsen einfach die Schuhsohlen auf die Strasse, die dann auch schon bald heisser und dünner wurden.*

*Dann halt die Seite des Schuhs.*

*Oh, das führt den Schuh ja noch schneller ins Elend.*

*Also schnell auf die andere Pedale und der zweite Schuh musste auch noch daran glauben.*

*Am Abend zu Hause angekommen habe ich schon ganz genau gewusst, wie ich diese Schuhe jetzt am Vorteilhaftesten hinstelle, dass unsere liebe Mutter sie nicht gleich auf den ersten Blick sieht,*



*was mir auch tagelang gut gelang.*

*In Kloten gibt es den Bambi, das einzige Spielwarengeschäft weit und breit.*

*Und als ich dann da war und all diese schönen Sachen zum Zusammenbasteln sah, habe ich mir gedacht:*

*Das muss der Himmel der Kinder sein.*

*Das war er aber nicht.*

*Kein Samichlaus der den Kindern Geschenke verteilt.*

*Dieser Samichlaus steht mit einem Lächeln hinter der Kasse und ist ganz nett zu uns Kleinen.*

*All die grossen Schachteln konnte ich mir mit meinem Geld sowieso nicht kaufen, nur die kleinen.*

*Fasziniert und geblendet von diesen vielen schönen Sachen habe ich mich auch hier, gleich schon beim ersten Versuch selber etwas zu kaufen, gleich zum Dieb und Betrüger gemacht.*

*Die Preisschilder sind ja sowieso genau gleich gross.*

*Also dann darf man diese sicherlich auch austauschen und ich darf so das noch schönere Spielzeug haben.*

*Nicht einmal das erste Mal wenigstens versuchen, etwas anständig und ehrlich zu erwerben.*

*Erste Gelegenheit und schon auf der schiefen Bahn.*

*Und als dann der Samichlaus an der Kasse die Schachtel zum x-ten Male um die eigene Achse dreht, in der Hoffnung vielleicht doch noch ein anderes Preisschild zu finden, habe ich nur gehofft, dass er nichts bemerkt.*

*Ich habe mich von da an so schlecht gefühlt, dass ich am Inhalt dieser Schachtel nie Freude bekam und so auch nie mehr betrugte.*

Und so hat der Samichlaus auch mich noch zu einem ehrlicheren Menschen gemacht.

Das ist schon erst recht gegen meine Würde, dass mich noch der Niggimaus zu einem besseren Menschen macht.  
Auch ein kleiner Mann hat doch seine Prinzipien.

Und so ging das mein ganzes Leben lang so weiter.

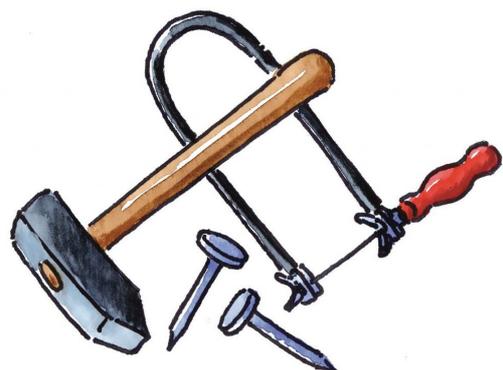
Auch in der Schule war ich der Trottel.  
Da hat der Fiesling dem Trottel etwas ins Ohr geflüstert und der hat das dann auch immer gleich gemacht.

In der vierten Klasse, wurde mir vom Sohn eines Bauers, einen ganzen Sack mit Sprengstoff, gegeben.  
Das habe man zum Weidepfähle sprengen gebraucht.  
Wauh, sind diese Bauern cool.

Man muss sich das einmal bildlich vorstellen:  
Auf dem Schulhof wurde ich mit Sprengstoff versorgt.  
Den Bauplan für eine Bombe hat er mir auch gleich ins Ohr geflüstert.  
Auch wie man Sprengstoff selber herstellt.

Die Landi verkaufe da so einen Dünger, den müsse man nur mit Zucker vermahlen.

Soviel Trottel war ich dann doch wieder nicht, dass ich mit dem



Schulthek auf dem Rücken und der Kaffeemühle unter dem Arm,  
in der Landi nach Dünger und Zucker frage.

Oder, dass der liebe Papa Bauer seinem Sohn solch cooles Spielzeug  
einfach so zum Basteln überlässt.

Ich bin dann mit einem Sack Sprengstoff im Schulthek nach Hause  
gegangen und habe gleich überlegt, wie ich jetzt eine Bombe baue.  
Nicht einmal daran denken, dass so was verboten oder gefährlich  
sein könnte.

Eine funktionstüchtige Bombe habe ich fertig gebaut, gezündet  
habe ich sie nie.

Schlussendlich war ein einziger Grund ausschlaggebend, warum ich  
diese Bombe nicht zündete.

Die besten Informationen über Sprengstoff und Bombenbau  
stammten von dem, der mich in Wirklichkeit für einen Idioten  
hält.

Das war mir zu wenig.

Dann hat eine mit Sprengstoff gefüllte Bombe 1 1/2 Jahre, in  
meinem Kinderzimmer, im Büchergestell gestanden, einfach weil ich  
dafür keine Verwendung mehr fand und niemandem davon erzählte.

Wenn ich heute über meine Bombenbautätigkeit nachdenke, erfüllt  
es mich mit Stolz.

Wohl besonnen und überlegt bin ich vorgegangen.

Jede Möglichkeit hab ich gut durchdacht.

Was wäre wenn? Und wenn nicht? Oder doch ganz anders? und so  
weiter.

Ein ganz kleines Krümmel Sprengstoff zündete ich weit draussen  
auf einem Stein an, nur um zu beobachten wie sich so was

verhält, um dann abschätzen zu können was mich hier erwartet.  
Ich konnte ja niemanden fragen.

Durch das Bombenbauen wurde ich zu einem wohl besonnen,  
überlegten und rücksichtsvollen jungen Mann.

Und das alles auch noch in der Schule gelernt.  
Dort wo ich nicht hin wollte.

Jetzt geht es aber nicht mehr, mit auf meiner Würde herum zu  
treten, denn es ist keine mehr da.

Ja, das mit dem Trottel sein, ist halt ein zweischneidiges  
Schwert.

Auf der einen Seite musste ich den anderen gegenüber immer noch  
ein bisschen die Fassade eines Halbtrottels aufrecht erhalten, damit  
sie mich weiterhin mit diesem ultimativ coolen Spielzeug  
versorgten.

Und auf der anderen Seite will niemand ein Trottel sein.  
Zuerst musst du Trottel spielen, damit sie dich in der Universität  
des Lebens aufnehmen.  
Das ist doch gegen die Würde von jedermann.

Wie sie sehen, ist man mit meiner Würde nicht sanft umgegangen.  
Deshalb wende ich mich jetzt an Sie.

Haben Sie einen Job mit Würde?  
Oder sind Sie in der Lage, einen Solchen mit mir zu erfinden und  
zu erschaffen?